

Liebe Schweizerinnen und liebe Schweizer

Ich stamme aus Schleiz in Thüringen und die Liebe hat mich in die Schweiz geführt. Für mich ist heute ein rabenschwarzer Tag, ich bin tieftraurig und ich möchte diesem Gefühl mit den folgenden Zeilen Ausdruck verleihen.

Was für Österreich und Deutschland gilt, gilt leider auch für die Schweiz: **„Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient.“**

Am 13. Juni 2021 haben die Schweizer Stimmberechtigten über das Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus (PMT) abgestimmt. Das damalige Ergebnis hat meine Befürchtung genährt, dass auch für die Abstimmung zum COVID-Gesetz nichts Gutes zu erwarten ist.

Heute, am 28.11.2021, ist wieder einer dieser Schicksalstage und das Ergebnis der Abstimmung in der Schweiz fühlt sich genauso „beschissen“ an, wie das der Bundestagswahl in Deutschland vor einigen Wochen.

Mir ist bewusst, dass Ihr Schweizer manchmal Probleme mit den vielen Deutschen habt, die Eure Heimat besiedeln ... doch jetzt braucht es den länderübergreifenden Zusammenhalt aller freiheitsliebenden Menschen.

Als ehemaliger DDR-Bürger weiss ich aus eigener Erfahrung, was Diktatur bedeutet, denn dreissig Jahre meines Lebens habe ich in der sogenannten „Diktatur des Proletariats“ verbracht. Da ich in diese Unfreiheit hineingeboren wurde und im System aufgewachsen bin, war vieles, was ich an Einschränkungen erleben musste, irgendwie „normal“. Doch gleichzeitig wurde durch die allgegenwärtige Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit mein Rechts- bzw. Unrechtsempfinden geschult, denn die offizielle Propaganda entsprach nur selten dem, was wir Menschen im Alltag erlebten. Diese Sensibilisierung hilft mir noch heute bei der realistischen Einschätzung „weltpolitischer Ereignisse“ und mein Gespür für „Unstimmigkeiten“ wird (leider) immer wieder bestätigt.

Das **NEIN zum COVID-Gesetz** und der Widerstand gegen die menschenverachtenden Massnahmen sind nicht vom desaströsen Abstimmungsergebnis abhängig, welches uns jetzt auf eine perverse Art und Weise präsentiert werden wird. Auch wenn eine Mehrheit der Mitläufer JA zur Unterdrückung und zur lebenslangen Gentherapie gesagt hat, sollten WIR Andersdenkende uns nicht beirren lassen und weiter standhalten. Die Wahrheit ist stets einfach und nicht an Mehrheiten gebunden ... selbst ein einziger Mensch genügt, um sie ans Licht zu bringen. Die Lüge scheut das Licht und braucht komplizierte Konstrukte, um ihr tatsächliches Wesen zu verschleiern ... und sie bedient sich der verblendeten Mehrheit, um die wahrheitsliebende Minderheit zu diskriminieren und zu

knechten. All das erlebe ich gerade um ein Vielfaches schlimmer, als in der ehemaligen DDR. Nach meiner Überzeugung sind wir in eine weltweite Diktatur hineingeschlittert, die alles Bisherige in den Schatten stellt.

„Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht.“

Angesichts der **Corona-Diktatur** und dem völligen Versagen scheindemokratischer Strukturen ist es an der Zeit, den „System-Verlockungen“ zu widerstehen und dem System unsere Energie zu entziehen, wo immer das geht. Lasst uns dafür die menschlichen Werte der gegenseitigen Wertschätzung (auch bei unterschiedlicher Meinung), der Freundschaft, des Vertrauens und der Verbundenheit stärken. Lasst uns gemeinsam die Erinnerung an ein natürliches, selbstbestimmtes Leben wach halten, denn es gibt leider schon viele Menschen, denen die wahnwitzigen Heilsversprechen des sich abzeichnenden Transhumanismus mehr bedeuten als ihr Seelenheil und wahre Liebe.

Die Schweiz gilt weltweit als eine der letzten Bastionen von Recht und Freiheit, was leider schon länger nicht mehr zutrifft. Deshalb ist es an der Zeit, den berühmten Rütlichswur zu erneuern. Bekannt und populär ist allerdings nicht der eigentliche Schwur, sondern der Wortlaut aus dem Drama **„Wilhelm Tell“ von Friedrich Schiller**, den ich an dieser Stelle etwas angepasst (*meine Änderung kursiv*) wiedergeben möchte:

"Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern *und Schwestern*, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Wir wollen frei sein, *wie es Menschen gebührt*, eher den Tod *begrüssen*, als in der Knechtschaft leben. Wir wollen trauen auf *die göttliche Quelle, der wir selbst entstammen*, und uns nicht fürchten vor der Macht *einer selbsternannten Elite*."

In diesem Sinne ganz herzliche und verbundene Grüsse

Klaus